

«Jawohl die Herren! Drückt die Beine!»

125 Jahre gibt es den Ruderclub Schaffhausen schon. Grund zum Feiern. Am Samstagnachmittag fand deswegen nicht nur ein Fest, sondern auch eine Plausch-Regatta statt. Vertreter befreundeter Klubs traten gegen die heimischen Teams an.

Text und Bilder Dominic Caviezel

«Jawohl die Herren! Drückt die Beine!»: Animierte Rufe und rhythmische Atemstösse hallen über den Rhein, als sich vier schmale Ruderboote auf Höhe Schifflande in Bewegung setzen. Lange Kopf an Kopf, setzt sich das Vierer-Team des Seeclubs Zürich durch und gleitet zu den etwas enttäuschten Ausrufen des Schaffhauser Kommentators über die Ziellinie beim Salzstadel. An Land wird applaudiert, und es herrscht fröhlicher Trubel am Samstag an der Plausch-Regatta zum 125-Jahr-Jubiläum des Ruderclubs Schaffhausen.

Vor den Rennen müssen die Boote eingewassert werden. Die Nachwuchsruderer **Nicola Sauter** und **Aidan Hofheinz** halten geduldig das eine Boot, bis das andere vor ihnen abgelegt hat und die Stufen zum Wasser frei sind. Gerudert wird gegen Delegationen befreundeter Klubs. **Max Egloff**, **Lino Caminades**, **Edith Bettschart** und **Peter Keller** vertreten den Ruderclub Kreuzlingen, auch im anfänglichen Nieselregen. «Ein bisschen schlechtes Wetter ist gar nicht schlecht. Dann hat es weniger Motorboote», meint Keller.

Der Anlass zog auch externe Interessenten an. **Peter Opitz**, **Volker von Hahn** und **Dieter Kästle** kamen mit den restlichen «Seebären Gailingen» auf ihrem 19. «Freddy Quinn Gedächtnislauf» zufällig am Salzstadel vorbei, machten ein paar Ruderzüge auf dem Trockenen und befeuchteten die Kehle.



Die schweren Ruderboote werden vor den Rennen von Autoanhängern in den Rhein getragen.



Das Einwassern vor dem Finallauf: Schaffhauser Nachwuchsruderer Nicola Sauter (l.) und Aidan Hofheinz.



Priska Ochsner und Tim Stalder von der SLRG rechnen mit keinem Rettungseinsatz, denn «die Boote sind stabil».

«Ein bisschen schlechtes Wetter ist gar nicht schlecht. Dann hat es weniger Motorboote.»

Peter Keller
Ruderclub
Kreuzlingen



Max Egloff, Lino Caminades, Edith Bettschart, Peter Keller (v. l.) vertreten den Ruderclub Kreuzlingen.



Peter Opitz, Volker von Hahn und Dieter Kästle (v. l.) auf dem jährlichen «Freddy Quinn Gedächtnislauf».



Möglicher Rudernachwuchs: Mia, Moritz und Jonathan (r.) mit Eltern Kathrin und Alex Volck.



Valentin Hoff, Severin Studach und Christina Mayer (v. l.) räumen nach gelungener Regatta den Pavillon ein.

Nachgefragt

«Wir haben eines der schönsten Ruderreviere»



Jens Onnen
OK-Präsident des
Jubiläumsanlasses

Wie zufrieden sind Sie bisher mit dem Anlass?

Jens Onnen: Es ist alles reibungslos so gelaufen, wie es geplant war. Der einzige Ort, wo ich kurz etwas Bedenken hatte, war bei Petrus, aber er hat uns jetzt doch beglückt. Die Regatta war wirklich der Plausch.

Wie geht das Programm weiter?

Onnen: Im Moment reetablieren sich die Ruderteams. Ab 18 Uhr ist Einlass im Güterhof, wo es zuerst einen Apéro und die Rangverkündigung geben wird. Luca Fortuna und Team haben die Regatta in Fotos und Videos festgehalten, welche wir anschliessend anschauen werden. Davon verspreche ich mir viel. Während des dreigängigen Abendessens wird es immer wieder kleine Rückschau über die letzten 125 Jahre geben. Ab 22.30 Uhr steigt im Atrium eine Party.

Sie sind seit über 40 Jahre Mitglied des Ruderclubs. Was treibt Sie auch bei Regen oder Kälte aufs Wasser?

Onnen: Im Gegensatz zu Schwimmen im Hallenbad ist Rudern wirklich Sport in Verbindung mit der Natur. Das ist fantastisch und faszinierend. Man muss aber auch sehen, dass wir eines der schönsten Ruderreviere der Schweiz haben.

Was hat sich über Ihre Zeit im Ruderclub verändert?

Onnen: Seit 1990 nehmen wir auch Frauen auf. Das hat entgegen allen

Ängsten der ursprünglichen konservativen Mannern sehr gut funktioniert. Weiter steht die Sportlichkeit heute mehr im Vordergrund als früher. So rudern heute auch diejenigen, die nicht aktiv an Regatten teilnehmen, in schmalen, dynamischen Booten und nicht wie früher in langsamen, breiten. Schlussendlich gibt es heute mehr Leute, die zwischen etwa 30 und 50 noch quereinsteigen.

Sind Sie auf der Suche nach Nachwuchs und wie steigt man bei Ihnen am besten ein?

Onnen: Ja, wir suchen Junge, denn wir wollen wieder dahin zurück, als Schaffhausen eine wirklich schlagkräftige Mannschaft auf den Regattenplätzen hatte. Wir veranstalten Schnupper- und Einsteigerkurse und werben in Schulen. Im Gegensatz zu anderen Sportarten liegt bei uns aus körperlichen Gründen das Mindestalter bei 13. Das macht es etwas schwierig, denn in diesem Alter waren die Jungen oft bereits seit vier Jahren beim Schwimmen oder seit drei Jahren im Handballklub.

Interview: Dominic Caviezel